

Weihnachtsspiel

Autor(en): **Rupp, Yvonne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 23

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

im strikten Sinn geschichtliche Ereignis sich gerade nicht aus dem vorgegebenen Bestand ableiten läßt; weil per definitionem die freie, spontane Entscheidung im Spiel ist, so daß selbst das Höchstwahrscheinliche nicht geschehen muß und das Unwahrscheinlichste geschehen kann — darum, noch einmal, wird das Geschichtliche durch die Prognose niemals erreicht. Und wenn das geschicht-

lich Zukünftige überhaupt soll faßbar werden können, dann allein durch eine Gestalt der Vorhersagung, die sich von der Prognose dadurch unterscheiden müßte, daß sie der Anhaltspunkte im Vergangenen nicht bedarf. Damit habe ich fast schon eine Definition formuliert: die Definition der Prophetie.

Josef Pieper in «*Hoffnung und Geschichte*»

Weihnachtsspiel

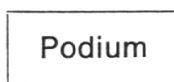
Erarbeitet von Yvonne Rupp und ihrer Primarschulklasse St. Gallen - St. Georgen

Redaktionelle Einführung:

Das vorliegende Weihnachtsspiel entstand auf den Wunsch hin, eine Weihnachtsfeier für alte Leute zu vertiefen. Die St. Galler Lehrerin Yvonne Rupp, selber eine ausgezeichnete Laienschauspielerin, verzichtete auf die Wiedergabe eines der vielen Weihnachtstücke, sondern versuchte mit ihren Schulkindern ein Spiel zu schaffen, das die Realität der Bibel mit der Realität des heutigen Weihnachts- und Geschenkrummels konfrontierte, ein sehr beachtenswerter Versuch, einen neuen Weg, einen erzieherischen Weg in der Gestaltung eines Weihnachtsspieles zu gehen.

Schon die Bühne zeigt die angedeutete Gegenüberstellung. Links die Kulissen der Stadt, vor der die Kinder Weihnacht, wie sie sie heute erleben, spielen. Rechts der Schattenschirm mit der dazugehörenden, auf dem Boden liegenden Lampe. Vor dem Schirm der Platz des Erzählers. Und in der Mitte ist ein Podium errichtet für den Kinderchor.

Kulissen



Schattenschirm

Der nachfolgende 1. Teil befaßt sich mit der Anlage und dem Verlauf des Spieles. Er enthält zudem den Text des Erzählers. Ein 2. Teil befaßt sich mit der abschließenden Darstellung der historischen Weihnachtsgeschichte. Im 3. Teil sind die einzelnen Szenen als Beilagen, wie sie die Schüler von St. Georgen erarbeitet hatten (und natürlich von Fall zu Fall abgeändert werden können).

Hier eingestreut einige Lieder, die aus dem neuen religiösen Liederbuch «111 Kinderlieder zur Bibel» von Gerd Watkinson (siehe heutige Besprechung) entnommen sind.

Es muß vielleicht betont werden, daß sich der Lehrer auch nicht sklavisch an die Liederbeispiele halten muß, wie denn auch Kostümierung und der übrige Aufwand der freien Wahl der Schüler unterstellt werden kann. Dagegen sollte darauf geachtet werden, daß alle Kinder eine Aufgabe zu erfüllen haben, das gehört zur erzieherischen Idee dieses Spieles. Die Klasse Yvonne Rupp hat übrigens nicht nur im größten Saal St. Gallens gespielt, sondern auch in ihrem Schulzimmer. Allerdings müssen die Bühne und das Schattenspiel der Größe des Raumes angepaßt werden.

M. G.

1. Teil

Text des Erzählers und Spieldisposition

Erzähler: Sii alli möchti im Name vo de Klaf ganz härzlech willkomme heiße. Mer Drettkläbler hend das Wienachtsspiil sälber zämegstellt. Und mer freued üs natürlech riisig, daß mer's ehne jetzt vorspile töored. I möcht ehne no schnäll e bitzli verzele, wie üsers Spiil entstande-n- ischt.

Am 5. November hät's bi üs d' Sant Jörge da Jahr s'eerscht mol e bitzeli gschneit. Mer hend natürlech scho aagfange an Samichlaus und a d'Wiehnacht tenke. Wo mer noch de Zehnipause is Schuelzimmer choo send, isch es vertunklet gsi und än Hufe Cherze hend prent. Imene große Kreis semmer om diä warme Liechter omegsesse, und i üs

ine isch es ganz fiirlech worde. Mer hend aagfange vo de Wiehnacht rede. Vor allem hemmer natürlech vom Chrischtbomm und vo de Wüntschi und Gschenke verzele wele. Aber mit de Zit hemmer gmerkt, daß das jo nöd di wöcklich Wiehnacht ischt. Mer hend üs hee und här überleit, was d'Wiehnacht eigetlech bedütet und wie me sich uf das Fäscht vorbereite chönt.

Die Klasse auf dem Podium singt: «Uns wird erzählt von Jesus Christ» (Aus: 111 Kinderlieder zur Bibel, Nr. 65).

Weihnachtslied

Lukas 2, 1 - 20

1. Uns wird er - zählt von Je - sus Christ.

Uns wird er - zählt von Je - sus Christ,

daß er als Mensch ge - bo - ren ist,

daß er als Mensch ge - bo - ren ist.

Christ ist ge - bo - ren!

Christ ist ge - bo - ren!

Dar - ü - ber freun wir uns!

2. I: Uns wird erzählt von Jesus Christ, :|
I: daß er ganz arm geworden ist. :|
3. I: Uns wird erzählt von Jesus Christ, :|
I: daß er uns Bruder worden ist. :|
4. I: Uns wird erzählt von Jesus Christ, :|
I: daß er die Tür zum Vater ist. :|
5. I: Uns wird erzählt von Jesus Christ, :|
I: daß er die Liebe Gottes ist. :|

*Singordnung: In 2 Gruppen (III) oder Vorsänger-Alle
Text und Melodie: Kurt Rommel*

Erzähler: Mer hend aagfange üseri Gedanke ufzschriibe, und so ischt denn noh und noh üser Spiil entstande. Wie fended sis ächt? Mer hoffed ganz fescht, daß mer ehne demit e schlini Freud chöned mache.

Die Bühne wird beleuchtet. Der Erzähler zeigt auf die selbstgemalten Häuserkulissen, links.

Erzähler: Uf däre Siite siehnd si Fraue und Manne us üserer Stadt. Si stecked zmitzt i ehrne Wiehnachtssorge.

Klasse auf dem Podium singt: «Neue Zeiten, neues Leben» (aus «Klingende Zeit» von P. u. S. Huber).

Schattenschirm wird beleuchtet. Der Erzähler zeigt auf die rechte Bühnenseite. (Unser Schattenschirmrahmen war 8 cm breit, 235 cm lang und 116 cm hoch. Den Ausschnitt haben wir mit einem Percalieleintuch bespannt. Beleuchtung: Von hinten wird der Schattenschirm mit einer scheinwerferförmigen Lampe vom Boden her angeleuchtet. Zwischen Lampe und Schattenschirm bewegen sich die Spieler zu den von der Klasse gesungenen Liedern. Klare einfache und langsame Bewegungen wirken am besten.)

Erzähler: Uf däre Siite möchtet mer de Wiehnachtssorge und em Wiehnachtsghez d' Wiehnachtsfreud und de Wiehnachtsfride 65 entgähehalte.

Klasse singt oder spielt ein Adventslied. Schattenschirmlicht aus, linke Seite wird beleuchtet.

Erzähler: Jetz gönd mer zugg i d' Stadt. Döt fröged sich d'Fraue:

Wa wemmer ässe?

(Spiel der Frauen) (Siehe Beilage 1)
5 Mädchen gehen auf die Stadtseite, 5 Kinder machen sich hinter dem Schattenschirm bereit. Während des ersten Spielteiles steht die Klasse als Chor auf dem Podium. Kinder, die in der laufenden Szene zu spielen haben, treten vom Podium auf die Bühne oder hinter den Schattenschirm.

Erzähler: Hend ächt die Fraue ganz vergässe, was Chrischtus doozmol zo dene gseit hät, wo sich vil z'vil und z'ängschtlech oms Ässe und s'Trinke gsorget hend?

Bühnenlicht aus, Schattenschirm wird von hinten beleuchtet.

Die Klasse singt: «Die Spatzen kaufen niemals ein» (Matthäus 6,62-33) (aus III Kinderlieder aus der Bibel, Nr. 46).

Schattenspiel: 1. Str. An zwei Tannenzweigen hängen selbstgebastelte Vögel. Zwei Kinder halten die Zweige von den Seiten herein und bewegen sie sanft.

2. Str. An einem Stecken hängen an verschiedenen langen Fäden farbige, aus dickem Cellophanpapier ausgeschnittene Blumen. Ein Kind hält den Stecken an den oberen Schirmrand. Das Cellophanpapier wirft farbige Schatten.

3. Str. 5 Kinder stehen ruhig in der Pose bedrückter Menschen.

Schattenschirmlicht aus, Stadtseite wird beleuchtet.

Erzähler: *Schuelchind erwarted d'Wiehnacht* (Spiel der Schulkinder) (Siehe Beilage 2)
9 Kinder auf die Stadtseite, evtl. mit Schulsack, 5 Kinder hinter den Schattenschirm.

46 Die Spatzen kaufen niemals ein

Einer: Matthäus 6, 26 - 33

1. Die Spatzen kau-fen nie-mals ein, nie-mals ein, sie ha-ben auch kein Geld; sie sam-meln kei-nen Vor-rat an, der sie am Le-ben hält.

Alle:

1. Gott sorgt für sie, kennt al-le Spat-zen in der Welt. Wenn sie nur zwit-schern, wie er will, wie er will, und wie es ihm ge-fällt!

2. Die Blumen wachsen I: ganz allein; I: sie tragen bunte Kleider, und immer sind sie schön und fein, sie brauchen keinen Schneider. Gott sorgt für sie; kennt alle Blumen in der Welt. Wenn sie nur blühen, wie er will, und wie es ihm gefällt.

3. So viele Menschen I: sind bedrückt I: vor lauter Angst und Sorgen; Sie freun sich nicht, sie lachen nicht, sie denken nur an morgen. Gott sorgt für sie; kennt alle Menschen in der Welt. Wenn sie nur leben, wie er will, und wie es ihm gefällt!

Text: Hein Meurer, Melodie: Gerhard Kloft

Erzähler: Diä Chind säged jo no de Gschenk willkomme. Hand's ächt ganz vergässe, sich ufs grööscht vo allne Gschenk z'freue, näm-lech uf Christus?

Bühnenlicht aus, Schattenschirm beleuchtet.

Die Klasse singt: «Jesus zieht in Jerusalem ein» (Matthäus 21, 1–11) (Aus 111 Kinderlieder zur Bibel, Nr. 79).

Jesus zieht in Jerusalem ein 79

Matthäus 21, 1 - 11

1. - 6. Je - sus zieht in Je - ru - sa - lem ein, Ho - si - an - na!

1. Al - le Leu - te fan - gen auf der Stra - ße an zu schrein:

I II I+II

Ho - si - an - na, Ho - si - an - na, Ho - si - an - na in der Höh',

I II I+II

Ho - si - an - na, Ho - si - an - na, Ho - si - an - na in der Höh'!

2. Jesus zieht . . .
Seht, er kommt geritten, auf dem Esel sitzt der Herr.
Hosianna . . .

3. Kommt und legt ihm Zweige von den Bäumen auf den Weg!

4. Kommt und breitet Kleider auf der Straße vor ihm aus!

5. Alle Leute rufen laut und loben Gott, den Herrn!

6. Kommt und laßt uns bitten - statt das „Kreuzige“ zu schrein:
I: Komm Herr Jesu, komm Herr Jesu, komm Herr Jesu auch zu uns! :I

„Hosianna“ auch gruppenweise im Wechsel singen! (IIII)

Text und Melodie: Gottfried Neubert

Schattenspiel: 2 Kinder schwenken Zweige, 3 Kinder knien, klatschen zu «Hosianna». Von der Seite hängen farbige Cellophanstreifen herein. Schattenschirmlicht aus, Stadtseite wird beleuchtet.

Erzähler: Geld, Geld, Geld!

(Spiel der Geldverdiener) (Siehe Beilage 3)

3 Knaben auf die Stadtseite, 4 Knaben hinter den Schattenschirm.

Erzähler: Hend ächt die Manne d'Gschicht vom Zöllner Zachäus no nie ghört oder ganz vergässe?

Bühnenlicht aus, Schattenschirm beleuchtet.

Die Klasse singt: «Zachäus» (Lukas 19, 1–10) (aus 111 Kinderlieder aus der Bibel, Nr. 55).

Zachäus SPELLEIED

55

Lukas 19, 1 - 10

1. Za - chä - us, bö - ser rei - cher Mann, was hast du denn ge - tan? Wo kommt das vie - le Geld denn her in dei - nem Beu - tel groß und schwer? Za - chä - us, Za - chä - us, du bö - ser, rei - cher Mann!

2. Zachäus, armer reicher Mann, dich schaut ja keiner an! Die Leute haben dich nicht lieb, geh weg von uns du böser Dieb! Zachäus, Zachäus, du armer, reicher Mann!
4. Zachäus, froher kleiner Mann, dein Heiland sieht dich an! „Laßt du mich in dein Haus hinein, dein Gast will ich noch heute sein!“ Zachäus, Zachäus, du froher, kleiner Mann!
3. Zachäus, kluger kleiner Mann, jetzt fängst du's richtig an! „Laßt ihr mich nicht hier bei euch stehn, vom Baum aus kann ich Jesus sehn!“ Zachäus, Zachäus, jetzt fängst du's richtig an!

Text: Marianne Stoodt, Melodie: Seminargruppe des Ev. Stadtjugendpfarrers, Frankfurt a.M.

Schattenspiel: Zachäus mit großem Geldbeutel und zwei Männer aus dem Volk bewegen sich dem Liedtext entsprechend.

Schattenschirmlicht aus, Stadtseite wird beleuchtet.

Erzähler: Wer hilft? Wer hät Zit?

(Spiel der Frauen) (Siehe Beilage 4)

6 Mädchen auf die Stadtseite, 4 Knaben hinter den Schattenschirm.

Erzähler: Debii sött me doch überhopt nie no för sich selber luege. Mer send doch so froh, wenn üs en liebe Mensch begägnet, wemmer selber hilflos und trurig send. Und Christus hät sogär gseit, er begägni üs i jedem Mitmentsch, wo Hilf bruucht. Bühnenlicht aus, Schattenschirm beleuchtet.

Die Klasse singt: «Der barmhärzige Samariter» Lukas 10, 30–37) (Aus 111 Kinderlieder zur Bibel, Nr. 42).

Schattenspiel: 5 Knaben bewegen sich dem Liedtext entsprechend.

Schattenschirmlicht aus, die Bühne wird beleuchtet.

Der barmherzige Samariter

Alle: SPIELLIED Lukas 10, 30 - 37

A



1. Es zog ein Mann nach Je-ri-cho den Weg hin-ab, dem ging es so:
3. Es kam vor-bei, wo das ge-schah, ein Prie-ster, der ihn lie-gen sah.
5. Auch ein Le-vit, am glei-chen Tag, sah ihn, der oh-ne Klei-der lag.
7. Da kam ein Sa-ma-ri-ter her, der sah ihn, und ihn jam-mer't sehr.
9. Zur Her-berg' brach-te er ihn hin, blieb bis zum Mor-gen, pfleg-te ihn.

jeweils einer:

B



2. Die Räu-ber raub-ten all sein Gut, aus sei-nen Wunden floß das Blut.
4. „Was geht mich der Zer-schlag-ne an? Ein je-der helf sich, wie er kann!“
6. „Ich mi-sche mich nicht ger-ne ein! Der Klu-ge hält die Fin-ger rein!“
8. „Du Ar-mer, komm, ich wa-sche dir die Wun-den, heb dich auf mein Tier!“
10. „Herr Wirt, nehmt die-ses Sil-ber hier für weit-re Pfl-e ge und Quar-tier.“
11. Und wo was fehlt, Ihr dürft vertraun, ich komm zurück, will nach ihm schau'n!“

Alle:

C



12. Hört! Christus spricht: „Wer von den drein mag wohl des Mannes Nächster sein?“

Einige: Alle:

D



Der ihn ge-pflegt und Geld gab zu! So ge-he hin und tu auch du!

Singordnung in der Reihenfolge der Strophen, Spiel nur andeuten!
Text: Friedrich Hoffmann, Melodie und Satz: Gerd Watkinson

Erzähler (auf die Stadtseite zeigend): Hend sie gsäh, wie di arme Lüüt springed und hetzed, chaufed und trucked, stöhned und joomered? Hend sie die freudlose Gsichter gsäh? Die hend scho lang vergässe, was d'Wiehnacht bedüetet. Die Arme!

Chömed si, mer wend us dem Wiehnachtsghetz fortgoo döthee, wo die eerscht, di wöcklich wöhr Wiehnacht zo üs choo ischt. Chömed si mit üs uf Bethlehem!

Döt wärded nämlech ali erwartet: arm und riich, alt und jung, luschtegi und truuregi, gueti und au die, wo guet wärde möchtet. Es cha doch i allne ine Wiehnacht wärde.

Vorhang Pause

2. Teil

Weihnachten in Bethlehem

Bühne: rechts der Schattenschirm, wie im ersten Teil. Links im Hintergrund stehen zwei Betonröhren, in die wir große, mit Kerbelkronen verzierte Äste gesteckt hatten. Das Podium steht in der hinteren Mitte.

Vorn am Bühnenrand ist die ganze Klasse aufgestellt, jedes Kind hält einen selbstgebastelten Stern. Ein Stern ist besonders groß, er wird nachher der Bethlehemstern sein.

Die Klasse singt: «Das ischt dä Stärn vo Bethlehem) (Aus «D'Zällerwiehnacht» von Paul Burkhard).

Nach der dritten Strophe stellt sich die Klasse, die Melodie summend, auf dem Hintergrund der

Bühne auf. Die fünf Hirten, die vorher hinter der Klasse standen, kommen nun in den Vordergrund.

Spiel der Hirten
(Siehe Beilage 5)

Die Hirten begegnen den Königen
(Siehe Beilage 6)

Im Stall zu Bethlehem
(Siehe Beilage 7)

3. Teil

Die einzelnen Szenen (Beilagen)

Was wärded mer ässe?
(Spiel der Frauen) Beilage 1

1. Kind: Also, i bi ganz fertig. Jetzt stelled si sich vor, Frau Schmid, jetz renn i scho sit em Morge vo eim Lade zom andere.

2. Kind: Jä, Frau Harzemoser, mer goht's nöd besser. Die Wiehnacht macht eim wöcklech ganz sturm! Jetz han i doch wele e Gans mache för dä heilig Oobed. Aber meined si, me chämt näbe e feins Gänsli öber? Die eint isch z'fett, die ander z'mager. I mueß gwöß no uf Zöri fahre!

3. Kind: I säg ehne, i tenke Tag und Nacht no no as Feschttags«dinner». Sogär im Tromm chauf i und choch i, renn i und hetz i.

1. Kind: Die Sorg han i zom Glück nüme. Mis ganz Feschttagsmenü ischt scho im Tüüfgfrüüfuch!

4. Kind: Mer fählt no no de Wii us Israel für de heilig Oobed. O, öppis mueß eim doch au no as sogenannte Heilig Land erinnere.

5. Kind: Wöbted si mer ä delikati Stumpe-marke? Ach, wenn i no wöbt, was me amene söttige Fäschttagsoobed z'Rauche aabüete sött!

3. Kind: Und d'Tischdekorazion??? Das isch's Problem, e Tischdekorazion, ö richtig's usgfalles Tischdekoraziönli!

4. Kind: Nehmed si doch Veieli a de Wiehnacht, das wär apart!

2. Kind: Also, wenn mer mis Fäschttagsässe grootet, denn chan i wöcklech säge: Mit däre Wiehnacht bin i zfriede!

Schuelchinder erwarted d' Wiehnacht
(Spiel der Schulkinder) Beilage 2

1. Kind: Au, jetz gohts no no drü Woche, und denn ischt die Wiehnacht entlech doo.

2. Kind: Also d'Wiehnacht ischt s'Maximum vomene Fäscht! Nöd emol amene Geburtstag chom i sovil öber!

3. Kind: Jechters au, i weiß doch scho alles, was i überchom, mi nents überhopt no no wonder, was es z'ässe get!

4. Kind: Wenn i nöd entlech e tolls Velo überchom, hau is am Wiehnachtsobed grad direkt is Bett.

5. Kind: Für mi neiht s'Mami en goldige Hosedräß, daß i denn au joo wiehnächtelig usgsieh!

6. Kind: Du, hend ehr eigetlech scho alles fertigbaschtlet?

7. Kind: Au, marchsch du das Züg denn sälber? Ich läär doch s'Sparkässeli, das goht vil ringer und schnäller.

8. Kind: Bi üüs stohd dä Chrischtbomm scho sit ere Woche fixfertig i de verschloßne Stobe.

9. Kind: Also, i mag de Advent nöd eso rächt. Niemert hät dezeit zom mer bi de Ufgoobe z'helfe.

6. Kind: Wenn dihei no nöd sovil Chind wääred, denn chämt i ales ganz elei über.

9. Kind: I ha halt all die Wiehnachtslieder eso gärn.

3. Kind: Was hät me scho vo Wiehnachtslieder?

9. Kind: Äbe, Freud!

3. Kind: Das isch wider emol tüpisch Maitli!

7. Kind: S'Auto, wo redt, weme uf de richtig Chnopf trockd, interessiert mi scho e bitzeli meh!

5. Kind: Und mi d'Baabestobe mit de elektrische Maschine.

6. Kind: Und mi de Bobschlette!

1. Kind: Und mi d'Plastikschii mit em Ferseautomat.

Einige: Und mi, und mi, und mi . . .

Geld, Geld, Geld!!

(Spiel der Geldverdiener) Beilage 3

1. Kind: Du, Daniel, waart doch no e Momentli!

2. Kind: Kei Zit, leider kei Zit, i bi schampar pressant.

3. Kind: Aber es isch doch sechsi gsi! S'isch Firobed.

2. Kind: Nenei, vor de Wiehnacht get's ken Firobed meh. I mueß die tüüre Gschenk no zahle. De Bueb will e Moped, s'Maitli neu

Möbel is Zimmer, d'Frau en zünftige Schmuck, s'Dienschtmaitli en Radio mit Stereoalag is Zimmer . . . D'Wiehnacht choschtet Geld.

1. Kind: Geld! Geld haa! Das ischt wörklech d'Hoptsach anere Wiehnacht!

3. Kind: Aber vo däre Geldrackerei werdt me jo halbe chrank.

2. Kind: Hend si mer kei Moralpredig! I bin en Realischt! I gsieh d'Wiehnacht nüme im blüemlete und gstäärnlete Stiil.

3. Kind: Also denn, bis noch de Wiehnacht! Verdiened wacker Geld!

Wer helft? Wer hät Zit zom helfe?

(Spiel der Frauen) Beilage 4

1. Kind: Frau Büeler, hetted si en Augenblick Zit?

2. Kind: Leider nöd. I ha wörklech z'tue! Stelled sie sich vor, i bi am Wiehnachts-guezli bache. Also ich mueß goh. Sos ver-brened si no.

1. Kind: Jetzt ischi gange. Und i wär doch so froh gsi, wenn sie e Momentli glosset het!

3. Kind: Guete Tag Frau Bachmann, chönted si mer nöd en Root geh? I weiß mer nüme z'helfe.

4. Kind: Noch dä Wiehnacht denn. I bin im Schuß. Bi de Migros get's ä Chrischtbomm-chugleaktion!

3. Kind: Alles rennt a mer verbii. I weiß mer nüme z'helfe.

5. Kind (mit der Puppe auf dem Arm): Grüezi Frau Würmli, tenked si, mis Chindli hät plötz-lech so höch Fieber! I sött zom Tokter go Medizin hole. Wööred si nöd onderdesse zom Chind luege?

6. Kind: Also losed si, Frau Gmür, frooged si doch oms Himmelswille näbe-n- anderscht! I mueß hüt no unbedingt mis Chleidli für d' Wiehnachtsparty fertig neihe.

5. Kind (hält das Kind auf den ausgestreckten Armen gegen den Zuschauerraum. Dieselbe Puppe liegt später in der Krippe im Stall): Wer hät Zit zom Helfe?

(Die Kinder machen einen Halbkreis um die Frau mit dem kranken Kind. Jedes Kind, das den Satz gesprochen hat, kehrt der bitten-den Frau den Rücken zu.)

I bin am Wohnig botze. Es chont nämlech Bsuech.

I bi zmitzt am Päckli packe.

Nenei, i wött nöd no e Gripp ufläse.
 D’Frau Müller und d’Frau Meier hend bestimmt mehr Zit als ii.
 Und i han ehne vor em Chlaustag usgholfe, eimol langets.
 Am Fernseh chont grad: «Wie bereite ich mich auf Weihnachten vor.» Da wött i denn nöd verpasse!
 Vor de Wiehnacht sött me sowiso vo niemer-tem öppis verlange. Do hät doch jede für sich selber z’luege!

Spiel der Hirten Beilage 5

1. Hirt: I bi glücklech, glücklech! Und i möcht ali glücklech mache.
 2. Hirt: Was ischt äch das? I mer ine ghör i singe. Und zmitzt i de Nacht tunkt mi ales häll.
 3. Hirt: Jo lueg au! Dä Stäärn! Dä wunderwunderschöö Stäärn! (Das Kind mit dem größten Stern tritt etwas in den Vordergrund.)
 4. Hirt: Siis Lüüchte tröpflet mer is Härz, und i gschpüere gär kein andere Wunsch, als das Liecht niemeh-niemeh z’verlüüre.
 5. Hirt: Und ii wärde ganz zablig vor Freud. I möcht zo allne springe und rüefe: Vergässed d’Sorge! Gend ali denand d’Hand und tanzed vor Freud!
 3. Hirt: Mi nent’s no wonder, was mit üüs isch. Mit üüs ischt eifach öppis gschäh. Ehr ali chömed mer vor, wie wenn ehr sälber lüüchtendi Stäärne wääred.
 2. Hirt: Grad no vorher han i e regelrichtegi schwarzi Angscht i mer gha. I bi so ellei und truurig gsi uf em wiite verlassene Fäld. Und Jetzt chom i mer ganz beschützt vor.
 5. Hirt: Jetzt packt’s au mii! I bi ganz z’friede. Uf kein einzige Mentsch uf de Wält han i meh e Wuet.
 4. Hirt: Was ischt ächt großes passiert?, daß es sogäär üüs gwöhnleche Hirte so osser-gwöhnlech z’Muet ischt?

1. Hirt: Chom mer send ganz still und freued üs a üerer Freud! Chom mer send ganz still und losed!

Flötenspiel

Engel (Bühnenlicht aus, Schattenschirm beleuchtet, am langen Kleid des Engels hatten wir lange, gelbe Cellophanstreifen befestigt, ebenso an seinem Haarreif):
 O ehr Hirte, eu isch es nöd vergäbe e so bsonderig z’Muet! I taar eu e ganz e wunderbaari Neuigkeit verzele!

Ehr wössed doch, daß de Vater im Himmel scho am Adam und der Eva versproche hät, er schicki emol sin eigene Sohn uf d’Ärde. Und de Abraham, de Jakob und de Moses, ali, ali hend so planget uf die Hilf! Z’Tuusige vo Lüüt hend pättet drom.

Und i de hütige Nacht ischt die groß Verheißig in Erfüllig gange. Tenked, Chrischtus ischt gebore!

Hirten: Was?

1. Hirt: Isch sini Mueter ä Königin?

Engel: Sini Mueter heißt Maria. Sie ischt nöd riich a Geld. Aber si ischt öberrich a Liebi!

2. Hirt: Wohnt dä neugebore Gottessohn imene Schloß?

Engel: Er liit ufem Stroh i eim vo euerne Ställ bi Bethlehem.

3. Hirt: Jä, denn törfed mer en ächt go bsueche?

Engel: Er waartet sogäär uf eu, er waartet uf gäär ali!

4. Hirt: Wer bschützt denn d’Maria mit ehrem Chindli?

Engel: De Josef sorget für beidi, und en Ochs und en Esel wermed ali mit ehrem Schnuuf.

5. Hirt: Los, du liebe, großmächtige Engel, sölled mer üs grad uf de Wääg mache?

1. Hirt: Und töored mer ächt d’Fraue und d’Chind mitneh?

Engel: Siehnd ehr de säb Stäärn? Er zeigt eu de richtig Wääg. Er lüüchtet för gäär ali. Und sölled ali wo en gsiehnd, ehm folge.

2. Hirt: Und die, wo schloofed?

Engel: Die, wo schloofed, die müend ehr halt ganz hofeli wecke und ehne de Stäärn zeige. (Bühnenlicht und Schattenschirmlicht aus.)

3. Hirt: Hend ehr die uuglaublech schöö Botschaft ghört? De Sohn Gottes ischt wörklech und regelrichtig zo üs choo!

4. Hirt: D’Mueter ischt e Frau us üsem Volch!
 5. Hirt: De Gottessohn will zmitzt onder üs läbe!

2. Hirt: Jetzt begrüfi, worom ehr denewäg vole Freud send.

1. Hirt: So, und jetzt mached mer üs ali, gäär ali uf de Wääg. E schönere und größere Ziil chas gär nüme gee!

Die Klasse singt: «Laufet ihr Hirten!»

(Die Hirten verschwinden hinter der Bühne, die Könige erscheinen links vorn, die wieder hervortretenden Hirten erblicken sie.)

3. Hirt (das Lied unterbrechend): Bsscht,

bescht, still! Jetz lueged emol schnäll döt dore!

4. Hirt: Jo heinomol, das send jo ganz vornehmli Lüüt.

2. Hirt: Lueged, jetz emol ganz gnau, das send doch regelrichtegi König!

5. Hirt: Sie lueged bschtändig uf de gliich Stern wie mer.

1. Hirt: Globed ehr, daß die am End uf em gliiche Wäg send wie mer Hirte?

3. Hirt: Das chönt scho sii. De Engel hät jo gseit, s'Christuschind warti uf ali Sorte Lüüt. (Die Hirten bleiben lauschend auf der Bühnenmitte stehen.)

Die Hirten begegnen den Königen

(Die Könige bleiben am vorderen Bühnenrand stehen.)

1. König: Üsere Stäärn lüüchtet häll und häller. No nie hät er so goldig glänzt!

2. König: Üsere Stäärn hät üs uf üsere lange, schwirige Reis all wider uf de richtig Wäg grüeft.

3. König: Wo wäred mer ächt glandet, wenn nöd er üs all wider einig gmacht het?

1. König: I wär i d'Wüeschti groote und vertoorschtet.

2. König: I wär wohrschinlich näben am Meeresufer nüme wiiterchoo und het's ufgee.

3. König: Und i, i wär döt, won i gsii bi, eifach setze blebe, will i kei Zill meh g'ha het.

1. König: Es stimmt, mer send jo ganz und gäär verschide, aber de Stäärn hät üs zo Brüeder gmacht.

3. Hirt (hat sich langsam, lauschend den Königen genähert): Entschuldiged si, wenn i si stööre, aber sueched si öppis?

4. Hirt: Chöned mer ehne helfe? Wohäär chömed si?

2. König: Grüezi. Tanke, daß sie üs helfe möchtet. Jede vo üs ischt scho lang uf em Wäg. Mer wääred wöcklich froh, wemmer bald as Ziil chämted.

1. König: I chom useme Land, wo d'Lüüt gäali Huut hend.

2. König: Und i mim Land hend d'Lüüt bruuschwarzi Huut.

3. König: I chom useme Land, wo d'Lüüt fascht wiissi Huut hend.

2. Hirt: Aber wenn i frooge taar, worom send si denn i üsers Land choo?

1. König: De säb Stäärn het üs grüeft.

1. Hirt: Je, de säb Stäärn. Sie meined de säb grooß Stäärn?

3. Hirt: Denn hät üs jo de gliich Stäärn uf d'Bei proocht wie üüs.

2. König: Worum söled mer denn nöd au mitenand vorwärtsgoh?

2. Hirt: De Engel hät üs gseit, de Stäärn well üs zom neugeborene Jesuschind führe.

Alle: Mer wend kei Zeit verlüüre, mer mached üs mitenand uf de Wäg!

Die Klasse, Hirten und Könige singen: «Christus ist geboren heut.»

(Die Klasse folgt in einer Kolonne den Hirten und Königen. Hinten auf dem Podium wird die Krippe aufgestellt, Maria und Josef stellen sich daneben. Das Kind mit dem größten Stern stellt sich hinter die Krippe. Das Lied fertig singend stellt sich die Gruppe im Halbkreis hinter der Krippe auf.)

Im Stall

Flötenspiel

Frau: Du heiligs Chind, liebi Maria, liebe Josef, ihr send sicher grad verschrocke, wo so vil Lüüt choo send.

Maria: Scho vo wiitem han i eu ghört singe. Und de Josef und ii, mer hend üs gfreut uf eu, mer hend uf eu planget.

Josef: Am meischte freut sich aber sicher s'Chindli.

Frau: Wie hät das Chindli e liebs Gsichtli, es lueget üs ganz früntlech aa. I glob, es freut sich wöcklech.

Mädchen: Tööred mer em nöd e Schloffliedli singe?

Maria: Jo gern, stimm ruehig eis aa!

Mädchen singt: «Zwischen Ochs und Eslein.»

Maria singt die zweite Strophe.

Alle singen die dritte Strophe.

2. König: Mer tanked der, daß du üs ali grüeft häscht.

3. Hirt: Mer tanked der, daß mer di hend tööre kene lärne.

Eine Frau: Mer bitted di, bliib bi üüs, gang nie meh fort vo üüs!

Alle singen: «O heilig Kind wir grüßen dich.»

Maria (hält das Kind auf den ausgestreckten Armen gegen das Publikum): Allne, allne Mentsche wünsch i, daß es i euere Härze Wiehnacht wäärdi!

Spieler und Zuschauer singen gemeinsam: «O du fröhliche . . .»